

# 2. Sonntag nach Weihnachten

2. Jänner 2022



Sonntagsblatt der Pfarre Eferding

# Einleitende Gedanken

Weihnachten dauert noch an, obwohl die Dekoration in den Geschäftsstraßen schon auf Jahreswechsel umgestellt worden ist. Das stellt die Frage: Welche Wirkung hat Weihnachten über die Weihnachtsfeiertage hinaus? Was bleibt davon? Was bleibt davon im Neuen Jahr? Heute am zweiten Sonntag der Weihnachtszeit hören wir noch einmal die Botschaft vom "Wort, das am Anfang war", vom "Wort, das Fleisch geworden ist", vom „Licht, das in der Finsternis aufgeleuchtet ist“ und das im Feiern der Liturgie je neu seine Kraft entfaltet.

## Kyrie

Herr Jesus Christus,  
du willst uns Licht sein in den Dunkelheiten des Lebens.  
**Herr, erbarme dich.**

Dir sind wir Menschen so wertvoll,  
dass du sichtbar unter uns erschienen bist.  
**Christus, erbarme dich.**

In deine Herrlichkeit willst du uns führen,  
um in ewiger Gemeinschaft mit uns zu leben.  
**Herr, erbarme dich.**

## Tagesgebet

In unsere Dunkelheit kommst du, unser Gott, und erhellst unser Leben.  
Du gibst uns Antwort auf unsere Fragen und du gibst uns Kraft für den Alltag.  
Du bist unser Licht in der Dunkelheit.  
Wir warten auf deine frohe Botschaft, die uns hoffnungsvoll macht.  
Öffne unsere Herzen, dass wir auf deine Stimme hören  
und dein Licht sehen können.  
Amen.

# 1. Lesung

Sir 24,1-2.8-12

## **Lesung aus dem Buch Jesus Sirach.**

Die Weisheit lobt sich selbst, und inmitten ihres Volkes rühmt sie sich.

In der Versammlung des Höchsten öffnet sie ihren Mund und in Gegenwart seiner Macht rühmt sie sich: Der Schöpfer des Alls gebot mir, der mich schuf, ließ mein Zelt einen Ruheplatz finden. Er sagte: In Jakob schlag dein Zelt auf und in Israel sei dein Erbteil! Vor der Ewigkeit, von Anfang an, hat er mich erschaffen und bis in Ewigkeit vergehe ich nicht.

Im heiligen Zelt diente ich vor ihm, so wurde ich auf dem Zion fest eingesetzt. In der Stadt, die er ebenso geliebt hat, ließ er mich Ruhe finden, in Jerusalem ist mein Machtbereich, ich schlug Wurzeln in einem ruhmreichen Volk, im Anteil des Herrn, seines Erbteils.

## **Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

# 2. Lesung

Eph 1,3-6.15-18

## **Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Éphesus.**

Gepriesen sei Gott, der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus.

Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel. Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Grundlegung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor ihm.

Er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen nach seinem gnädigen Willen,

zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn. Darum höre ich nicht auf, für euch zu danken, wenn ich in meinen Gebeten an euch denke; denn ich habe von eurem Glauben an Jesus, den Herrn, und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört.

Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt.

Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt.

## **Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

# Evangelium

Joh 1,1-18

## **Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.**

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne es wurde nichts, was geworden ist. In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.

[Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes.

Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen.

Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.]

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.

Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

[Johannes legt Zeugnis für ihn ab und ruft: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war.

Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade.

Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.]

## **Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.**

**A: Lob sei dir, Christus.**

# Predigtgedanken

von Dr. Josef Keplinger

Alle Jahre wieder erhebt das IMAS-Institut die Stimmungslage der Österreicherinnen und Österreicher zum Jahreswechsel. Das heurige Ergebnis: so viel Pessimismus im Blick auf die Zukunft wie heuer gab es in den letzten 50 Jahre nicht. „*Dunkle Wolken über der Stimmung*“, so fasste es eine Tageszeitung zusammen. Die Gründe dafür sind vielschichtig und zu einem guten Teil nachvollziehbar.

Wir feiern den zweiten Sonntag nach Weihnachten, den ersten Sonntag nach dem Überschreiten der Schwelle in das Jahr 2022. Wir feiern ihn inmitten der beschriebenen Stimmungslage vieler. Und vielleicht ist es ja genau dieses Grundgefühl, das die markanten Texte und Bilder der Liturgie nochmals in einer ganz eigenen Tiefe verstehbar macht und mit der Lebenswirklichkeit von uns Menschen verbindet.

In den ersten Versen des Johannesevangeliums drückt sich aus, wer Gott ist, was sein Wesen ist und was wir als Menschen - als seine Geschöpfe - erhoffen dürfen. Gott als **Wort**, als Botschaft, als Zusage, als Ant-wort – „Gegen-wort“ – auf die drückende Finsternis, die Menschen zu allen Zeiten erleben, um sich und in sich.

Von nun an wird dieses Wort wie **Licht** sein, in den dunkelsten und schwierigsten Stunden des Menschen, wird nie mehr untergehen und erlöschen, so die Überzeugung des Evangelisten Johannes.

Die Menschheitsgeschichte kennt das Widerspiel von Finsternis und Licht. Alle Religionen und Weltanschauungen wissen darum. Licht hat für den Menschen etwas Beruhigendes, Beglückendes, ja Faszinierendes. Finsternis dagegen hat eine Nähe zum Unheimlichen, zu Orientierungslosigkeit, ist etwas Beängstigendes. Licht ist in der Heiligen Schrift gleichbedeutend mit Leben. Die Finsternis wird mit dem Tod gleichgesetzt.

Der Evangelist Johannes provoziert mit seinem Wortspiel von Licht und Finsternis an den Beginn der Schöpfung zurückzuschauen und das schöpferische Wort aus dem Mund Gottes zu hören: „**Es werde Licht.**“ Und es wurde Licht. Licht als Gegensatz zur Finsternis. Licht getrennt gegenüber der Nacht. Da Licht – da Finsternis. Da Tod – da Leben. Entweder das Eine oder das andere.

Und erst wenn man das vor Augen hat, versteht man die etwas andere Akzentuierung des Evangelisten Johannes. In Christus leuchtet Licht *in* der Finsternis auf. Das Weihnachtslicht ist anders als das Licht des ersten Schöpfungstages, das alles mit einem Schlag hell macht.

Ich finde diesen Akzent so wohltuend, weil er so nüchtern, so realistisch, so lebensnah ist. Johannes behauptet nicht, das göttliche Licht sei in die Welt gekommen und damit seien alle Dunkelheiten hinweggefeht. Nein, er sagt: Das Licht kommt *in* die Finsternis. Es leuchtet *in* der Finsternis. Eben wie im richtigen Leben: Da ist nicht einfach schwarz oder weiß.

Da sind Licht und Schatten. Die Botschaft des Johannes tut gut, denn sie ist weder eine Wohlfühlgeschichte für schöne Stunden, noch polarisiert sie bloß. Sie spricht von dem Licht, das keine Angst hat vor der Finsternis; das sich hineintraut in das Zwielflicht und die Finsternis dieser Welt.

Und gleichzeitig sind seine Worte hoffnungsvoll: Von dem Licht, das in der Finsternis leuchtet, heißt es nämlich: „*Und die Finsternis hat es nicht erfasst.*“ Will heißen: Die Finsternis hat nicht die Kraft und die Macht, das Licht auszulöschen. Gottes Licht trotzt der Finsternis und leuchtet in ihr unbeirrt weiter.

Mir kommt dazu das Bild von Kindern in den Sinn, die Angst haben vor der Dunkelheit und die ihre Eltern darum bitten, im Flur das Licht anzulassen und die Tür nicht ganz zuzumachen. Um beruhigt einzuschlafen, brauchen die Kinder nicht das volle Licht. Es genügt der eine Strahl, der ihnen die Gewissheit gibt: „Die Eltern sind da. Sie wissen um uns.“

Gottes Lichtstrahl, der Jesus Christus ist, befähigt uns dazu, den dunklen Seiten unseres Lebens nicht auszuweichen und uns auch den Dunkelheiten dieser Welt, ihren Grausamkeiten und Ängsten zu stellen. Wir brauchen all das nicht auszublenden, und wir sollen es auch nicht. Christinnen und Christen sind Menschen, die die Augen aufmachen sollen, nicht verschließen, sich den Fragen und Problemen unserer Zeit stellen.

Denn wir brauchen uns nicht davor zu fürchten, dass die Dunkelheiten, die wir wahrnehmen, uns überwältigen. Dafür steht Gottes weihnachtliche Zusage. Und vor diesem Horizont dürfen wir leben, mit vielen Unsicherheiten und unter manchen dunklen Stimmungswolken.

In einem Gedicht von Minnie Louise Haskins heißt es: „*Ich sagte zu dem Engel, der an der Pforte des Neues Jahres stand: Gib mir ein Licht zur Hand, damit ich sicheren Fußes der Ungewissheit entgegen kann. Aber er antwortete: Geh nur hin in die Dunkelheit, und leg deine Hand in die Hand Gottes! Das ist besser als ein Licht in der Hand und sicherer als ein bekannter Weg.*“

Seit jener Nacht in Bethlehem gibt es das Licht, das der Finsternis trotzt; das Licht, das uns *in* der Finsternis erwartet – im Leben und im Tod.

# Fürbitten

**Zu Gott, dem Vater und Schöpfer, der uns in Christus aufgeleuchtet ist, lasst uns gemeinsam beten:**

Gott, du Schöpfer des Lichts, unser Stern der Hoffnung. Du leuchtest im Dunkeln und berührst unser Leben. Lass die Menschen unserer Tage von dieser Hoffnung getragen sein. Lass sie wachsen in allen, denen das Leben schwer geworden ist.

- Gott du Schöpfer des Lichts, wir bitten dich für alle, die sich um diese Erde sorgen und für die Menschen, die darauf wohnen. Wir bitten dich für die Mächtigen, dass sie menschlich regieren. Wir bitten dich für die Unterdrückten und Flüchtenden, um Ort der Zuflucht und des Neubeginns.  
*Du bist Licht und du bist Leben, Christus unsere Zuversicht.*
- Gott, du Schöpfer des Lichts, wir bitten dich für unsere Welt. Schenke Frieden und Gerechtigkeit für alle Menschen, dass Hass und Gewalt ein Ende finden. Hilf den Menschen, die Verantwortung für andere tragen, dass ihre Wege nicht in Sackgassen, sondern zur Verständigung führen. Lass uns auch als Kirche da wirken, wo wir gebraucht werden.  
*Du bist Licht und du bist Leben, Christus unsere Zuversicht.*
- Gott du Schöpfer des Lichts, wir bitten dich, sei du bei allen, die jetzt noch im Dunkeln sitzen, die Unrecht leiden, die Angst haben. Sei du bei ihnen, damit auch ihr Alltag hell wird. Leuchte ihnen und lenke unsere Schritte auf den Weg des Friedens.  
*Du bist Licht und du bist Leben, Christus unsere Zuversicht.*
- Gott du Schöpfer des Lichts, wir bitten dich für alle, die am Ende ihres irdischen Lebens stehen, die auf das endgültige Aufleuchten jenes Lichtes hoffen, das du selber bist.  
*Du bist Licht und du bist Leben, Christus unsere Zuversicht.*

**Aus deiner Fülle, guter Gott, haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Dafür danken wir dir und darauf bauen wir unsere Hoffnung, heute und alle Tage und in Ewigkeit.**

**Amen.**

# Segensbitte

Der Herr segne dich und behüte dich Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr wende dir sein Angesicht zu und gebe dir Frieden.

# Zum Weiterdenken ...

„Ich bin da“

In das Dunkel deiner Vergangenheit  
und in das Ungewisse deiner Zukunft,  
in den Segen deines Helfens  
und in das Elend deiner Ohnmacht  
lege ich meine Zusage:  
Ich bin da!

In das Spiel deiner Gefühle  
und in den Ernst deiner Gedanken,  
in den Reichtum deines Schweigens  
und in die Armut deiner Sprache  
lege ich meine Zusage:  
Ich bin da!

In die Fülle deiner Aufgaben  
und in deine leere Geschäftigkeit,  
in die Vielzahl deiner Fähigkeiten  
und in die Grenzen deiner Begabung  
lege ich meine Zusage:  
Ich bin da!

In das Gelingen deiner Gespräche  
und in die Langeweile deines Betens,  
in die Freude deines Erfolges  
und in den Schmerz deines Versagens  
lege ich meine Zusage:  
Ich bin da!

In die Enge deines Alltages  
und in die Weite deiner Träume,  
in die Schwäche deines Verstandes  
und in die Kräfte deines Herzens  
lege ich meine Zusage:  
Ich bin da!

## **Impressum**

**Herausgeberin:** Röm. Kath. Pfarre Eferding

**Titelbild:** Photo by Emely Toyce on unsplash.com

**Texte (wenn nicht anders angegeben):** Dr. Josef Keplinger

**Gebete u. Bibeltexte:** Vom Tag, Lektionar 2020